Gottesdienst zu Hause am 15. November 2020

Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr - Pastor Knut Neumann

Eingangswort
Wir feiern diesen Gottesdienst in Gottes Gegenwart, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Wochenspruch
Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi. (2. Korinther 5,10a)

Lied Gesangbuch 543,1-4: Herr gib den starken Glauben mir

Gebet
Jesus, du bist der Richter.
Wir werden unser Leben einmal vor dir verantworten müssen;
dir antworten müssen, was wir aus deinen Gaben und Möglichkeiten gemacht haben,
die du in unser Leben hinein gelegt hast … (kurze Stille)

Jesus, du bist unser Erlöser.
Du hast unsere Schuld ans Kreuz getragen. Du hast gelitten,
für das, was wir versäumt haben, zur rechten Zeit zu tun,
für unsere Mutlosigkeit, unser Drehen um uns selbst, unsere Selbstgerechtigkeit ...
Wir danken dir, dass du für uns eintrittst. Wir stehen in deiner Schuld.

Jesus, du bist unser Beistand.
Danke für deinen Geist in unserem Herzen.
Wir wollen neu auf ihn hören. Wir wollen uns von dir führen, von dir erneuern lassen.
Gib uns den Mut, die Geduld, das Vertrauen, um dir zu folgen. Amen.

Lesung 1. Petrus 3,13-17

Ansprache
Ich möchte euch heute einladen, euch an einer konkreten Adventsaktion zu beteiligen.
Ich nenne sie: „Hoffnungszeichen setzen"

„Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt." (1. Petr. 3,15 nach Einheitsübersetzung)

Die Adventszeit, die in zwei Wochen beginnt, ist für so eine Aktion besonders geeignet. Denn es ist in dieser Zeit nichts Ungewohntes, dass sich Menschen kleine Geschenke machen. So gibt es z.B. Adventskalender und den Nikolaustag. Die meisten Menschen wissen auch noch, dass es sich bei Weihnachten um ein ursprünglich christliches Fest handelt. Und die meisten Menschen sind in dieser Zeit empfänglicher für die Botschaft von Annahme, Zuwendung und Liebe. Nur dass die meisten überzeugt sind, wir müssten das alles irgendwie selbst bewerkstelligen.

Wir als Christen wollen dagegen darauf hinweisen, dass Gott schon längst damit angefangen hat und nie mehr damit aufhören wird, sich uns zuzuwenden und Liebe und Licht in diese Welt hineinströmen zu lassen. Jesus ist für uns der lebendige Beweis, dass Gott uns nicht allein rumwursteln lässt. Gott ist mitten unter uns, und wir können seine Annahme, seine Zuwendung und Liebe, seinen göttlichen Glanz und Frieden erfahren und daraus leben.

Ich finde, es ist in der jetzigen Phase der Corona-Krise höchste Zeit, dass wir unseren Blick von uns wegwenden. Ja die Infektionszahlen steigen immer noch weiter. Angst ist da – auch in uns: Sorge um die Gesundheit von Angehörigen; die Frage, wie alles weitergehen wird usw. Aber wir sind nicht allein. Den Menschen um uns herum geht es genauso, und einige leiden unter den Beschränkungen viel härter als wir. Unseren Blick wieder frei bekommen für die Menschen, die um uns herum leben: Nachbarn, Arbeitskollegen, Bekannte, Freunde. Darunter sind Menschen, denen die gegenwärtige Situation besonders zu schaffen macht: Familien mit Kindern, Alleinstehende, gesundheitlich Angeschlagene … . Diese Blickweitung wird uns selbst guttun und auch den Menschen neben uns.

Die Aktion „Hoffnungszeichen setzen" besteht aus drei Phasen.

Phase 1: uns die Menschen, mit denen wir ab und zu in Kontakt sind, vor unser inneres Auge stellen. Das heißt an sie denken und sie dabei bewusst in Gottes Gegenwart stellen. Dabei können wir uns fragen: Was bewegt diese Menschen gerade? Was ängstet sie vielleicht ganz besonders? Mit welchen Schwierigkeiten haben sie zu kämpfen? Und zum Schluss für diese Menschen ein kurzes Gebet sprechen. Sie Gottes Begleitung und Schutz anbefehlen. Ein Satz genügt.

Vielleicht werden uns dabei einzelne Menschen ganz besonders wichtig. Und Gott legt sie uns ans Herz. Beginnt doch gleich heute am Sonntagnachmittag damit. Und dann noch einmal unter der Woche. Denkt an Menschen aus eurer Umgebung und stellt sie in Gottes Licht. Und spürt, was sich dabei in eurem Herzen und in euren Gedanken regt.

Phase 2: Wenn ihr das zwei, drei Mal gemacht habt, dann überlegt, ob ihr diesen Menschen am Anfang der Adventszeit ein Hoffnungszeichen weitergeben könnt. Ein kleines Zeichen der Aufmerksamkeit. Keine langatmige Erklärung des christlichen Glaubens, keine Aufforderung zum Glauben, sondern ein Hoffnungszeichen. Ein kurzer Gruß, eine schöne Karte, eine Kerze, eine Süßigkeit, ein paar selbstgebackene Kekse ... Verbunden mit einem kurzen Hinweis auf den, der euch selbst Hoffnung gibt; von dessen Liebe und Beistand ihr zehrt, wenn die Angst wieder kommen will.

Vers 16: „<u>antwortet aber bescheiden</u> und ehrfürchtig, denn ihr habt ein reines Gewissen, damit jene, die euren rechtschaffenen Lebenswandel in Christus in schlechten Ruf bringen, wegen ihrer Verleumdungen beschämt werden."

Ich habe verschiedene Karten des Marburger Medienbunds bestellt. Manche sind für Kinder, andere für Erwachsene geeignet. Fast alle weisen auf der Rückseite auch in wenigen Sätzen auf die Weihnachtsbotschaft hin. Wer sich eine kleine Auswahl von Karten ansehen will, wende sich bitte an mich. Ihr findet die Gesamtauswahl auch im Internet unter
https://shop.marburger-medien.de/anlaesse-des-jahres/advent-weihnachten/
Vielleicht ist etwas dabei, das ihr gern weiterverschenken möchtet, wozu euch eine Person einfällt. Dann könnt ihr sie direkt bei Marburger Medien bestellen oder auch über mich. Bitte mailt mir dann in dieser Woche, welche Karte ihr wie oft haben möchtet.

Diese Karten sind aber nur als Anregung für euch gedacht. Vielleicht kommen euch noch ganz andere Ideen, die für euch und für die Menschen, an die ihr denkt, viel besser passen. Erzwingen müsst ihr dabei nichts. Wenn ihr bei manchen Menschen den bleibenden Eindruck habt, so ein Hoffnungszeichen würde nur aufgesetzt wirken, dann bleibt beim Gebet für sie. Damit geschieht schon das Wichtigste. Gott verbindet uns untereinander und mit sich.

Phase 3: Tut es. Setzt das, was euch als Hoffnungszeichen für eine bestimmte Person eingefallen ist, dann auch um. Wenn ihr einmal den Entschluss dazu gefasst habt, dann lasst euch nicht wieder davon abbringen – etwa von der bangen Frage, wie die andere Person darauf reagieren wird. Tut es einfach, weil Gott euch dazu beauftragt hat, ein Hoffnungszeichen weiterzugeben. Wartet auf keine besondere Reaktion der Menschen. Tut es und überlasst es Gott, wie er es benutzt, um Menschen dadurch anzurühren.

Vers 13-15: „Und wer wird euch Böses zufügen, wenn ihr euch voll Eifer um das Gute bemüht? Aber auch wenn ihr um der Gerechtigkeit willen leidet, seid ihr seligzupreisen. *Fürchtet euch nicht vor ihnen und lasst euch nicht erschrecken, heiligt* vielmehr in eurem Herzen Christus, *den Herrn!*

Hoffnungszeichen im Advent setzen:
1. für andere Beten
2. überlegen, was für ein Zeichen passen könnte
3. es tun und alles weitere Gott überlassen.
Amen.

Lied Gesangbuch 572,1-3: Wo ein Mensch Vertrauen gibt
Oder Feiert Jesus 2,182: Ein Leben gegeben

Gebet
Vater, wir bringen die Menschen vor dich, die in unserem Umkreis leben.
Wir denken jetzt besonders an …
Du kennst sie. Du liebst sie, wie du deinen Sohn Jesus und wie du uns liebst.
Begegne ihnen in ihren Sorgen und Nöten. Schenke ihnen neue Sehnsucht nach dir.
Zeige uns, wo und wie wir ihnen ein Hoffnungszeichen weitergeben und für sie sein können.
Lass sie zu Menschen werden, die sich für dich öffnen und dich lieben.
Und uns auch.

Vater unser im Himmel …

Lied: Gesangbuch 501: Dass Erde und Himmel dir blühen

Segen
Der Gott des Friedens aber,
der unseren Herrn Jesus
von den Toten heraufgeführt hat,
der mache euch tüchtig in allem Guten,
damit ihr seinen Willen tut, -
er schaffe in uns,
was vor ihm wohlgefällig ist,
durch Jesus Christus,
dem die Ehre sei in alle Ewigkeit. Amen (Heb 13,20f)